Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 101 (2006)

Heft: 3

Artikel: Vom "Test" zur zweiten Runde : Lehrgang "Handwerk + Denkmalpflege" etabliert

Autor: Nydegger, Bernhard / Pünter, Adrian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am ersten schweizerischen Pilotlehrgang «Handwerk + Denkmalpflege» haben sich neben 16 Männern auch vier Frauen beteiligt – sichtlich mit Spass (Bild M. Arnold)

Seize hommes et quatre femmes ont participé au premier cours pilote de Suisse en restauration d'art – visiblement, avec grand plaisir (photo M. Arnold)

Lehrgang «Handwerk + Denkmalpflege» etabliert sich

Vom «Test» zur zweiten Runde

Nach dem erfolgreichen ersten Kurs bietet der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV) ab Frühjahr 2007 zum zweiten Mal den Lehrgang «Handwerk + Denkmalpflege» an, und zwar in Zusammenarbeit mit den übrigen Organisationen der Lehrgangsträgerschaft. Die in der Schweiz neuartige Ausbildung richtet sich an alle mit der Denkmalpflege konfrontierten Berufsgruppen und gliedert sich in fünf Module.

Bernhard Nydegger/Adrian Pünter, Kursleiter am Ausbildungszentrum des SMGV, Wallisellen

Die Materialtechnologie, die handwerkliche Fertigkeit sowie die Planung von Leistungen im Handwerk sind im immer härter werdenden Wettbewerb darauf fokussiert, die volumenmässig dominierenden Arbeiten möglichst gut ausführen zu können. Handwerkliche Leistungen in unter Denkmalschutz stehenden Objekten und Ensembles dagegen erfordern andere Materialtechnologien – etwa das Arbeiten mit möglichst geringem Bausubstanzverlust sowie Kenntnis der historischen Bautechniken. Diese grundlegenden Fertig- und Fähigkeiten werden in allen Berufen während der Lehrzeit vermittelt. Darüber hinaus braucht es jedoch ausgewiesene Fachleute, die sich neben einer profunden Grundbildung auch spezifische Fähigkeiten für den Umgang mit Altbausubstanz angeeignet haben. Diese Berufsleute verfügen über Kenntnisse über das eigene Handwerk hinaus und Wissen um die Gesamtzusammenhänge, das durch die Aufgabenstellung der Denkmalpflege und die branchenüberschreitenden handwerklichen Tätigkeiten entsteht.

Fachausweis und Unterrichtsformen

Die modularisierte Weiterbildung «Handwerk + Denkmalpflege» mit entsprechenden Kompetenznachweisen ist in einer Prüfungsordnung geregelt, die das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), Bern, Anfang 2005 in Kraft gesetzt hat. Die Weiterbildung versetzt die Absolventen in die Lage, die denkmalpflegerischen Anforderungen zur Erhaltung historischer und zeitgenössischer Architektur in gestalterischer, materialtechnischer und ökologischer Hinsicht zu erfüllen. Wer also die Prüfungsbedingungen gemäss Prüfungsordnung erfüllt, ist berechtigt, folgenden geschützten Titel zu führen: Handwerkerin/Handwerker in der Denkmalpflege mit eidgenössischem Fachausweis. Die Prüfungsordnung kann beim Ausbildungszentrum SMGV bezogen werden (az@malergipser.com).

Der Lehrgang hat zum Ziel, Handwerkerinnen und Handwerkern in planender und ausführender Funktion die Ansprüche von Denkmalpflege und Architektur umfassend zu ver-

mitteln. Dementsprechend sind sowohl die Teilnehmer als auch die Lehrkräfte interdisziplinär zusammengesetzt. Neben konventionellem Unterricht sind Einzel- und Gruppenarbeiten, Vorträge und schriftliche Arbeiten von zentraler Bedeutung. Viel Zeit wird auch der Kommunikation im Plenum sowie dem Vorstellen der Einzel- und Gruppenarbeiten eingeräumt. Für Gruppenarbeiten stehen Werkstätten sowie Schulzimmer (teilweise mit Internetanschlüssen) zur Verfügung. Gruppenaufträge können auch an Bauprojekten oder bei Exkursionen formuliert werden.

Modularisierte Ausbildung

Der Lehrgang gliedert sich in fünf Hauptmodule, die ihrerseits in je fünf themenzentrierte Seminare von je drei Tagen Dauer (total 600 Lektionen) aufgeteilt sind. Projektwochen am Ende jedes Hauptthemas dienen dem Kompetenznachweis und beinhalten auch Fachprüfungen. Die Module 1 und 2 sind so angelegt, dass sie auch bei einer Erweiterung der Berufsgattungen interdisziplinär durchgeführt werden können. Die Module 3 bis 5 dagegen sind berufsspezifisch angelegt. Die Reihenfolge der Module und Modulteile kann den Bedürfnissen angepasst werden. Teilnehmer am Lehrgang erwerben ein partnerschaftlich geprägtes, vernetztes Fachwissen und erhalten Einblick in die Denkweise und Prioritätensetzung der beteiligten Institutionen und Berufsgattungen. Sie werden über ihr eigenes fachspezifisches Berufswissen hinaus interdisziplinär gefordert und erlangen Kenntnisse, die sie in die Lage versetzen, historische und materialtechnische Zusammenhänge in der Architektur zu erkennen, Baumaterialien wie Putze und Anstriche zu analysieren und Interventionen zu planen

Übersicht über die Ausbildungsmodule

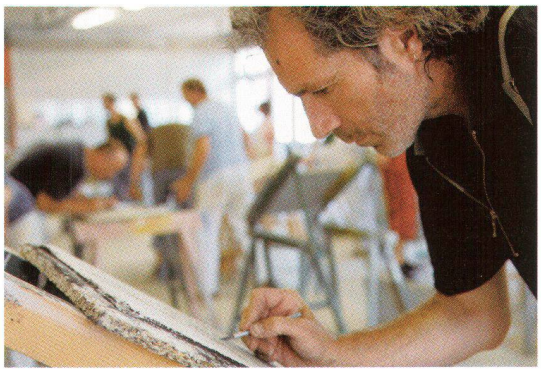
1. Architektur
1.1 Die Geschichtlichkeit der Architektur
1.2 Das Verhältnis von Alt und Neu
1.3 Die begleitete Intervention
1.4 Baugesetze und Denkmalpflege
1.5 Objektarbeit

2. Bautechnik
2.1 Baumaterial und Bautechnik
2.2 Haustechnik
2.3 Dokumentation und Kommunikation
2.4 Bauuntersuchung
2.5 Objektarbeit

3. Schadenanalyse
3.1 Baualterung
3.2 Bauphysik
3.3 Bauchemie
3.4 Materialanalysen
3.5 Objektarbeit

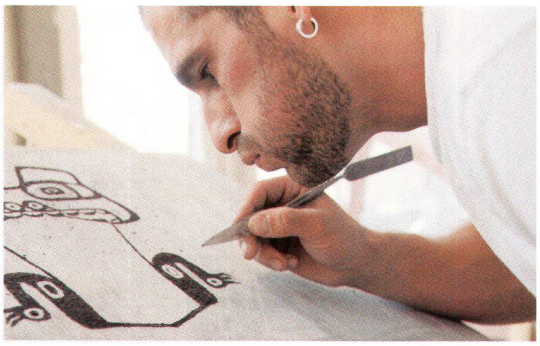
4. Verputz und Anstrichmaterialien, Schäden
4.1 Materialprüfung, Arbeitstechniken
4.2 Anstrichstoffe rezeptieren und herstellen
4.3 Verputze rezeptieren und herstellen
4.4 Befundmaterial analysieren und nachstellen
4.5 Objektarbeit

5. Handwerkliche Techniken
5.1 Arbeitstechniken, Fresko, Sgraffito
5.2 Lehmbau, Lehmputz, Kalkfeinputz, Kalkkaseinfassungen
5.3 Verputze, Baustellenmischungen
5.4 Unterhalt/Pflege/Reinigung, Fertigung, Ausbesserung
5.5 Objektarbeit



Bilder nebenan und unten: Das objektgerechte Rezeptieren von Farben und Materialien gehört ebenso zum Ausbildungsprogramm wie die Aneignung historischer Arbeitstechniken in eigens dafür eingerichteten Werkstätten (Bilder M. Arnold)

Photos ci-contre et ci-dessous: Durant la formation, les élèves apprennent à choisir les couleurs et les matériaux en fonction de l'objet et sont initiés à d'anciennes techniques de travail dans des ateliers spécialement prévus à cet effet (photo M. Arnold)



Ob Fresko oder Sgraffito: Ohne Liebe zum Detail, exaktes Arbeiten und künstlerische Gestaltungskraft geht es nicht (Bild M. Arnold)

Fresque et graffiti : tous deux requièrent l'amour du détail, un travail minutieux et une grande créativité (photo M. Arnold)

sowie die Material- und Farbevaluation aus der Sicht ihrer Berufssparte beratend mitzuprägen und ihren Beitrag in eine interdisziplinäre Entscheidungsdiskussion einzubringen. Darüber hinaus lernen sie, die historischen, bauphysikalischen und ökologischen Anforderungen der Oberflächengestaltung in die Praxis umzusetzen und objektspezifisch fundierte Lösungskonzepte zu erarbeiten und zu präsentieren.

Teilnehmer, Voraussetzungen und Trägerschaft

Der Lehrgang richtet sich an Maler, Malervorarbeiter und Malermeister, dann aber auch an Gipser/Stuckateure, Gipservorarbeiter und Gipsermeister sowie an Maurer, Poliere und Baumeister. Gestartet wird mit dem neuen Lehrgang im Frühjahr 2007. Es ist auch möglich, nur einzelne Module zu besuchen (geeignet z.B. für Architekten und deren Mitarbeiter oder für Mitarbeitende in der Denkmalpflege).

Am Samstag, 30. September 2006, findet von 10 bis 12 Uhr im Walcheturm in Zürich (kantonale Verwaltung, Walcheplatz 2) eine Informationsveranstaltung zum Lehrgang «Handwerk + Denkmalpflege» statt. Anmeldung und Information: Ausbildungszentrum SMGV, Grindelstrasse 2, Postfach 73, 8304 Wallisellen (Telefon 043 233 35 75, Fax 043 233 35 76. E-Mail az@malergipser.com, www.malergipser.com. Der modularisierte Lehrgang wendet sich an Berufsleute, die in der Praxis in oder mit der Denkmalpflege arbeiten und dabei Materialentscheide mitprägen und mitverantworten wollen. Die Teilnehmenden sollen sich über eine abgeschlossene Berufsausbildung im Baugewerbe ausweisen können; ausserordentliche Praxiserfahrung und Vielseitigkeit sowie intensives Selbststudium können jedoch ebenfalls als Voraussetzung anerkannt werden.

Getragen wird der Lehrgang vom Arbeitskreis Denkmalpflege, von der Landesgruppe Schweiz des International Council on Monuments and Sites (ICOMOS), dem Baumeister-Kurszentrum Effretikon, der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung, dem Schweizerischen Verband für Restaurierung und Konservierung, dem Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband, der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen.

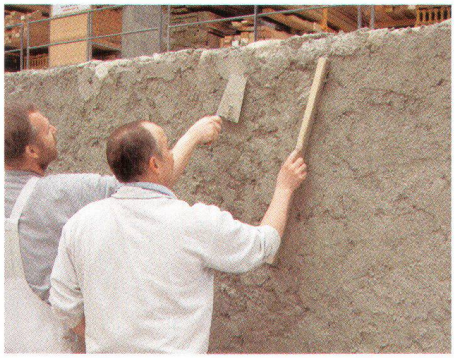
Mehr als zufrieden mit dem Pilotlehrgang: Kursleiter Bernhard Nydegger (Bild M. Arnold)

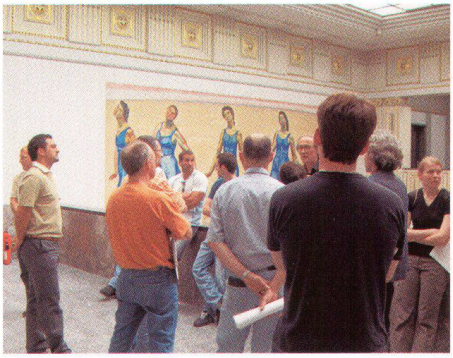
Berhard Nydegger, responsable du cours, est plus que satisfait de cette expérience pilote (photo M. Arnold)

Nötig und rundum ermunternd

ti. «Unsere Erwartungen sind weit übertroffen worden», bilanziert Kursleiter und Malermeister Bernhard Nydegger aus Winterthur die Erfahrungen mit dem zu Ende gehenden Pilotlehrgang «Handwerk + Denkmalpflege» am Ausbildungszentrum des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes in Wallisellen. 20 Teilnehmer(innen), alles ausgelernte und teilweise langjährig bewährte Maurer, Gipser und Maler vorwiegend aus den Kantonen St. Gallen, Zürich und Aargau hatten sich dafür angemeldet. Unter ihnen finden sich auch vier Frauen. «Nicht, dass alles immer rund gelaufen wäre, aber das Ergebnis ist so gut und die Nachfrage so gross, dass wir auf jeden Fall weitermachen werden und andere unserem Beispiel folgen möchten», meint Nydegger. Bei der Berücksichtigung der Anwärter für den im Frühjahr 2007 beginnenden zweiten Lehrgang werde man auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Kursteilnehmer hinsichtlich Beruf, Alter, Geschlecht und Erfahrung achten. «Denn wir wollen nicht in erster Linie viele, sondern vor allem gute Handwerker mit Spezialkenntnissen im Umgang mit historischer Bausubstanz hervorbringen und unter diesen die Bildung von Netzwerken fördern.»

Denn auf solche seien auch die Denkmalpfleger angewiesen, zumal es auf diesem Gebiet nicht nur in der hiesigen Baubranche, sondern europaweit an spezifischen Fertigkeiten mangle. Den Grund dafür ortet der versierte Fachlehrer, der während 20 Jahren selber an der Restaurierung zahlreicher historischer Gebäude mitgewirkt hat, in der Materialentwicklung. «Mischten die Handwerker früher ihre Anstriche selber objektgerecht vor Ort, brachte die Industrialisierung der Baustoffe immer mehr Fertigprodukte auf den Markt.» Und diese liessen bei den Bauleuten das Gespür für Materialien und Farben verkümmern, was sich oft in unbefriedigenden Restaurierungen niederschlage. Mit dem neuen Lehrgang will man dem entgegenwirken und unter den Handwerkern wieder das Bewusstsein für die Unterschiede zwischen alten und neuen Baustoffen schärfen. Das geschieht durch theoretische Module und praktische Übungen in den Werkstätten des Ausbildungszentrums. Den Abschluss und Höhepunkt des Pilotlehrganges bildet vom 28. bis 30. November eine dreitägige Objektarbeit im «Europäischen Ausbildungszentrum für Handwerker im Denkmalschutz» von San Servolo in Venedig. Wenn das kein gutes Omen ist …





Un cours dans la restauration d'art pour les artisans

Formation en voie de s'établir

Après une première expérience positive d'une année, l'Association suisse des entreprises en plâtrerie peinture (ASEPP) propose à nouveau, dès le printemps 2007, un programme de formation continue dans la restauration d'art en collaboration avec les institutions porteuses de ce projet. Cette nouvelle formation en Suisse s'adresse aux professionnels de la conservation et de la rénovation des monuments historiques et se décline en cinq modules.

Cinq modules de formation

Les interventions lors de rénovations sur des bâtiments anciens exigent des connaissances approfondies. Depuis un an en Suisse, il est possible de suivre une formation continue de restauratrice-teur d'art, attestée par un brevet fédéral. Les participants apprennent à travailler de manière interdisciplinaire et à mettre en commun les capacités spécifiques de leurs professions, leurs savoirs et leurs formations dans le but de faire ressortir les substances historiques et thématiques de monuments à restaurer. Un savoir-faire artisanal perfectionné est également indispensable. Toute intervention sur un bâtiment historique demande aux artisans une excellente connaissance de l'histoire de la construction, de la physique des bâtiments ainsi que de la technique et de l'emploi des matériaux et de leurs multiples méthodes d'application.

La formation continue proposée se décline en cinq modules de perfectionnement. Les modules 1 et 2 constituent un tronc commun, tandis que les modules 3, 4 et 5 varient selon la branche professionnelle. Le but est d'apprendre à chaque intervenant dans une équipe de rénovation d'un bâtiment à travailler en concertation avec les autres professionnels, à choisir les couleurs et les matériaux de construction (par exemple) et à assumer ce choix.

Conditions d'admission

Ces cours sont destinés aux peintres en bâtiment, contremaîtres peintres, maîtres peintres, plâtriers, staffeurs, contremaîtres plâtriers, maîtres plâtriers, maçons, contremaîtres maçons et architectes, ayant réussi une formation professionnelle dans l'industrie du bâtiment. Le nouveau cursus commencera au printemps 2007. Une journée d'information sur la formation continue de restauratrice-teur d'art sera organisée le samedi 30 septembre 2006 de 10 h à 12 h dans les bâtiments de l'administration cantonale (Walcheturm) zurichoise (renseignements: centre de formation ASEPP, Grindelstrasse 2, case postale 73, 8304 Wallisellen, courriel: az@malergipser.com).

Ce nouveau programme de formation en restauration d'art bénéficie notamment du soutien de la section suisse du Conseil international pour la protection des sites (ICOMOS), de l'organisation suisse pour la conservation du patrimoine culturel (NIKE), de l'Association suisse de conservation et de restauration (SCF), de l'Association suisse des entrepreneurs plâtriers peintres (ASEPP) et du centre de formation des entrepreneurs d'Effretikon.

Bernhard Nydegger/Adrian Pünter, directeurs de formation au centre de l'ASEPP, Wallisellen (résumé)

Bilderreihe oben: Wie der Stopfmörtel sachgerecht auf die Mauer aufgetragen (links) und der Grundputz abgeglättet und aufgeraut werden muss (Mitte), will gelernt sein. Rechts: Nach der handfesten Arbeit der Augenschein: Besuch im Kunsthaus Zürich (Bilder T. Keller)

Photos en haut: Appliquer correctement le mortier sur le mur (à gauche) et lisser et strier l'enduit (au centre) sont des gestes qui s'apprennent. A droite: Après les gros travaux, l'étude: visite au Kunsthaus de Zurich (photos T. Keller)